

**JAM PLAYALONGS**  
**ZUM DOWNLOAD**

DREAM THEATER: Pull Me Under  
KINGS OF LEON: Crawl  
DIRE STRAITS: Down To The Waterline  
SISTER SLEDGE: We Are Family

**MUSIC MAN/STERLING**  
**John Petrucci E-Gitarre & Mesa Tone-Burst Pedal**  
**GEWINNEN!**

Deutschland € 4,90 Österreich, Belgien, Niederlande, Luxemburg, Italien: € 5,50 Schweiz: CHF 9,50 Dänemark: DKK 44,00

**Gitarre & Bass**  
www.gitarrebass.de

2013

10

OKTOBER

# Gitarre & Bass

D A S M U S I K E R - F A C H M A G A Z I N

**JOHN PETRUCCI**  
**& DREAM THEATER**  
**STEVE MORSE**  
**JUPITER JONES**  
**CARL VERHEYEN**  
**KINGS OF LEON**  
**AYNSLEY LISTER**  
**MARC RIBOT**  
**ABE LABORIEL**  
**PLACEBO**

**CARAMBA!**  
**SQUIER LA CABRONITA**

**IM VERGLEICH**  
**10 Wireless Systeme**

**IM TEST**  
**Knaggs Steve Stevens E-Gitarre**  
**Gibson ES-339 Semi-acoustic**  
**Martin 00-42SC John Mayer A-Gitarre**  
**Fender American Vintage '58 Precision Bass**  
**Schecter Hellraiser Röhren-Halfstack**  
**Die neuen Boss FX-Pedale u.v.m.**

10

4 190580 804900





54



40



36

172



46

# inhalt

## extra

|                                                       |     |
|-------------------------------------------------------|-----|
| Vintage! Fenders Stevie-Ray-Vaughan-Modelle           | 64  |
| Larry Cragg: Guitar-Tech Of The Greats                | 84  |
| Vergleichstest: Wireless-Systeme für Gitarre und Bass | 148 |

## story

|                                                        |    |
|--------------------------------------------------------|----|
| John Petrucci: Alles über Dream Theater                | 36 |
| Jupiter Jones: Das zweite Leben                        | 40 |
| Shining: Black Jazz Metal Noise                        | 44 |
| Aynsley Lister: Nicht nur Blues und Rock ...           | 46 |
| 6 Fragen an ... Revolverheld!                          | 50 |
| Meilenstein 1984: Prince & The Revolution: Purple Rain | 52 |
| Kings Of Leon: Zurück im Leben                         | 54 |
| Schraek! Torsten Turinsky & sein 8-Saiter              | 58 |
| Carl Verheyen: Eloquent                                | 60 |
| Placebo! Bassist Stefan Olsdal                         | 66 |
| The Pastels: Songs & Sounds                            | 70 |
| Periphery: Progressive Riffs von Misha Mansoor         | 72 |
| Marc Ribot: Hans Dampf in allen Stilen                 | 74 |
| Abraham Laboriel: Bass-Legende                         | 78 |
| PawnShop: Rosetti Super 7                              | 82 |
| Guitar Guru: Du fragst, wir antworten                  | 83 |

## test

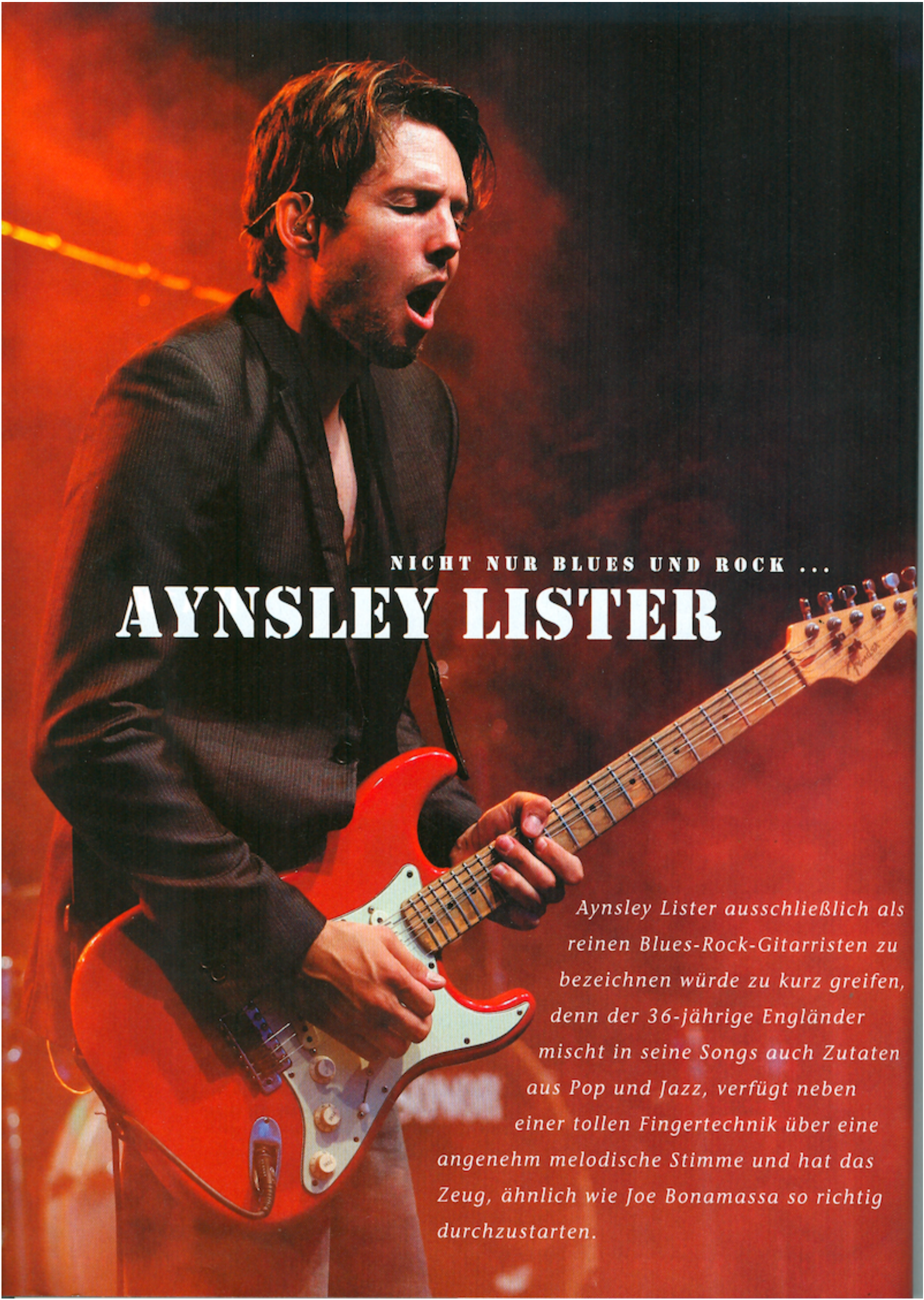
### gitarre & bass

|                                                                  |     |
|------------------------------------------------------------------|-----|
| Squier Vintage Modified La Cabronita Telecaster, E-Gitarre       | 94  |
| Knaggs Steve Stevens Signature, E-Gitarre                        | 96  |
| Gibson ES-339 Traditional Pro Exclusive, E-Gitarren              | 100 |
| Ibanez AF155-AWB, Jazz-Gitarre                                   | 104 |
| Hagstrom Viking P, Semi-acoustic                                 | 106 |
| Fano Alt de Facto SP6, E-Gitarre                                 | 110 |
| Läg OC 300/OC 400CE, Konzert-Gitarren                            | 114 |
| Masterpiece! Martin 00-42SC John Mayer, A-Gitarre                | 116 |
| Ibanez Artwood 3060, Akustik-Gitarre                             | 118 |
| Fender American Vintage '58 Precision Bass, E-Bass               | 130 |
| Fame Pi 4 Transparent Black Matt, E-Bass                         | 136 |
| Schecter Nikki Sixx, E-Bass                                      | 138 |
| Oliver Lang Instruments Eric Singlecut Fretless 5 Saiter, E-Bass | 140 |

### amp & box

|                                                          |     |
|----------------------------------------------------------|-----|
| Acus One S Wood, Acoustic-Amp                            | 103 |
| Dörner Amplification Ozeki + 112OB, Tube-Head plus Box   | 119 |
| Schecter Hcilraiser USA 100 + HR412-SL, Röhren-Halfstack | 122 |
| Peavey Ecooustic E110, Acoustic-Amp                      | 126 |
| Harley Benton G112 Lowend, Bassreflex-Box                | 129 |
| Fender Bassman 100T, Röhren-Bass-Top                     | 133 |
| Maruszczyk Lorbass, Bass-Combo                           | 142 |





NICHT NUR BLUES UND ROCK ...

# AYNSLEY LISTER

*Aynsley Lister ausschließlich als reinen Blues-Rock-Gitarristen zu bezeichnen würde zu kurz greifen, denn der 36-jährige Engländer mischt in seine Songs auch Zutaten aus Pop und Jazz, verfügt neben einer tollen Fingertechnik über eine angenehm melodische Stimme und hat das Zeug, ähnlich wie Joe Bonamassa so richtig durchzustarten.*



Dies gilt um so mehr, da sein neuestes Album 'Home' randvoll mit wunderbaren Songs, wechselnden Stimmungen und packenden Hooks ist. Lister weiß dies und nutzt dementsprechend jede Gelegenheit, um sich und sein aktuelles Werk einem neuen Publikum zu präsentieren. Im August spielte er auf dem Hafenfest in Duisburg-Ruhrort, eigentlich nur sehr bedingt die richtige Umgebung für einen Rock-Musiker, der im Gegensatz zum übrigen Programm der Festivitäten auf eigene Kompositionen anstatt auf sattembekannte Cover-Songs setzt. Wir besuchten ihn und seine Band beim Soundcheck, schauten uns sein sorgsam zusammengestelltes und mit allerlei Leckerlis bestücktes Equipment an und unterhielten uns mit Mr. Lister über Kunst, Können und Karriere.

**Aynsley, Hand aufs Herz: Steht heute wirklich das Publikum vor der Bühne, das du dir für deine Musik vorstellst?**

Natürlich ist es ein großer Unterschied, ob man auf solchen Festivals vor Leuten spielt, die einen bislang noch überhaupt nicht kannten, oder ob man in Clubs auf einer regulären Tour seine eigenen Fans begrüßen kann. In Clubs kann man das Set etwas breiter, experimenteller und phasenweise auch etwas ruhiger anlegen, weil die Zuschauer deine Songs kennen, während man bei Festivals vor neuen Zuschauern spielt und deshalb eher die Mainstream- und geradlinigen Rocksachen wählt. Heute wird es ganz sicher Letzteres sein.

**Was von beidem ist für dich die größere Herausforderung?**

Ich habe ungemein treue Fans, die immer wieder zu den Konzerten kommen und meine Alben kaufen. Aber neue Fans hinzugewinnen ist natürlich eine tolle Herausforderung und gehört dazu, wenn man größer werden will. Ich mag es, wenn Leute zunächst nur aus Neugier kommen und am Ende dann unsere CD kaufen, weil ihnen die Show gefallen hat.

**Die ersten Reaktionen auf 'Home' sind geradezu euphorisch. Es scheint, als ob du mit dieser Scheibe den Durchbruch ins Mainstream-Lager schaffen könntest.**

Die Resonanzen sind wirklich sehr vielversprechend, es gab noch nie so viel Aufmerksamkeit wie diesmal, und das, obwohl die Scheibe auf unserem eigenen Label erschienen ist. Ich habe mir die Zeit genommen, um wirklich gute Songs zu schreiben. Meine letzte Studio-Platte liegt ja bereits vier Jahre zurück, daher haben die Leute schon länger auf das Album gewartet. Aber ich wusste, dass ich 'Home' erst dann veröffentlichen möchte, wenn ich mir hinsichtlich der Songs absolut sicher bin. Ich glaube, dass diese

Entscheidung richtig war, denn die Reaktionen sind überschwänglich, weshalb ich zurzeit kaum glücklicher sein könnte. Ich habe mir ausreichend Zeit genommen und immer nur dann Stücke geschrieben, wenn mir danach zumute war oder wenn ich eine zündende Idee hatte. Erst als ich genügend Material zur Verfügung hatte, sind wir ins Studio gegangen.

**Wie lange hat das gedauert?**

Das Aufnehmen des Materials ging relativ schnell, wir brauchten gerade einmal vier Wochen zwischen den ersten Proben und dem fertigen Mix.

**Auf keinem bisherigen Album hast du dermaßen viel gesungen ...**

Das sehe ich genauso. Wenn man sein zehntes Album aufnimmt, möchte man sich auf keinen Fall wiederholen. Man spürt, dass ich mittlerweile sehr gerne singe. Ich fing eigentlich als reiner Gitarrist an, Singen und Songschreiben kamen erst später dazu. Ich war immer ein besserer Gitarrist, weil ich auch sehr viel mehr auf der Gitarre geübt habe und sie viel länger spiele. Mittlerweile machen mir Singen und Komponieren aber ebenfalls viel Spaß, speziell auch das Verfassen von Texten.

*Die Aynsley Lister Band*



*Die Probett Les Sons Modernes, eine 59er-Les-Paul-Replik, Baujahr 2011*

*Listers rote Fender Stratocaster, Baujahr 1990 mit Lindy Fralin Blues Special Pickups*

*Listers Gibson ES 335, Baujahr 1978*

Ich denke einfach, dass auf 'Home' die besten Songs sind, die ich jemals geschrieben habe. Es gibt Pop-Songs, Americana-Stücke, Blues, sogar ein Quäntchen Jazz, dadurch hat die Scheibe sehr viele Variationen. Ich verstehe besser denn je, wie man mit Keyboards, Klavier und Orgel arbeitet, was mich fast drei Jahre gekostet hat, bis ich wusste, wie dies zu meiner Musik passen könnte.

Früher nahm ich Gitarren, Bass und Schlagzeug auf und überlegte, wie man vielleicht noch eine Hammondorgel einfügen könnte. Diesmal hatte ich Keyboards schon von Anfang an mit auf der Rechnung ...

Ich ruhe heute einfach mehr in mir selbst. Ich bin nicht mehr so hektisch und leicht gestresst wie früher. Ich fühle mich immer schon auf der Gitarre wohl, während das Singen nur mehr oder minder okay für mich war. Heute singe ich genauso gerne wie ich Gitarre spiele. Ich habe endlich einigermaßen akzeptiert wie meine Stimme klingt, und hatte bei den Gesangsaufnahmen wirklich sehr viel Spaß. Aber natürlich hatte ich auch mit meiner Gitarre eine Menge Spaß.

**Apropos: Welche Gitarren kamen auf 'Home' zum Einsatz?**

Zunächst habe ich fast ausschließlich Gitarren mit Humbuckern eingesetzt. Früher war ich eher der Stratocaster-Typ, aber diesmal habe ich meine alte rote Strat nur auf zwei oder drei Nummern gespielt. Die Hauptgitarre auf 'Home' war meine handgefertigte Les Paul, die vom Engländer Damian Probett stammt. Damian baut Gitarren mit eigenem Design, aber eben auch diese wundervollen



# AYNSLEY LISTER

59er Les Paul Replicas. Mein Modell hat allerdings anstelle eines Mahagoni-Korpus einen Korpus aus spanischem Zedernholz. Deswegen sind seine Mitten etwas sanfter, es hat mehr Höhen, mehr Bass und klingt ein klein wenig wie eine Stratocaster ...

Diese Gitarre war eine Auftragsarbeit: Damian hat mir zwei davon gebaut, eine aus Mahagoni und die andere aus Zedernholz. Ich habe beide getestet, beide klangen wundervoll, aber für mein Dafürhalten hat die Les Paul aus Zedernholz etwas mehr zusätzliche Dynamik. Mit ihr habe ich fast alle Songs des neuen Albums eingespielt. Man kann sie übrigens auch auf dem Album-Cover sehen. Als weitere Gitarre setzte ich ein Modell des Österreichers Peter Steinacher ein, seine Firma nennt sich Linus Guitars. Er hat mir eine sogenannte Thinline Les Paul gebaut.

## Woher kanntest du Damian Probett und Peter Steinacher?

Damian Probett kam vor zehn oder zwölf Jahren in eine meiner Shows, er erzählte mir, dass er jemanden sucht, der seine Gitarren spielt. Er bot an, mir ein Instrument zu bauen und fragte mich nach meinen Wünschen. Ich sagte: „Wie wäre es mit einer Les Paul?“ Peter Steinacher wiederum schenkte mir eines Tages eine Gitarre. Er brachte sie mit zu einer meiner Shows und sagte: „Die habe ich für dich gebaut!“ Toll, nicht wahr? Die Linus-Gitarre habe ich auch auf einigen Songs gespielt, aber wie gesagt: Die Hauptgitarre war die Probett. Hinzu kam meine Stratocaster und meine alte ES 335 für ein paar cleane Sounds. Deswegen: Fast alles Humbucker-Pickups.

## Welche Verstärker hast du verwendet?

Wir hatten etwa fünfzehn Verstärker zur Verfügung, einige davon gehören mir, andere dem Studio: einige Fender, einige Vox, meine alten Marshalls ... Hinzu kamen 20 bis 30 Effektpedale, aber am Ende kristallisierten sich dann nur zwei Amps und ein Pedal heraus, denn in dieser Konstellation funktionierte es. Der Hauptverstärker war mein alter Marshall, ein 1979er JMP mit 50 Watt, das Modell 2144. Marshall hat dieses Modell nur etwa ein Jahr hergestellt, es gibt insgesamt lediglich 200 Stück, sie sind heute ultra-rar. Es ist ein 50-Watt-Röhren-Combo mit Hall. Der Ton ist völlig anders als bei allen anderen Marshalls, die ich je gespielt habe. Ich habe drei von ihnen – und alle klingen verschieden. Den ersten habe ich vor zwölf Jahren gekauft, irgendwie ist er klanglich halb Marshall, halb Fender, sehr clean aber auch unheimlich griffig. Den Marshall habe ich im Studio einfach nur mit meinen Gitarren und einem Klon-Centaur-Pedal, einem Clean-Booster, kombiniert.

## Weshalb wurde die Reihe von Marshall gestoppt?

*Seltener Anblick: Die beiden 1979er Marshall JMP mit 50 Watt (2144) mit den nachträglich eingebauten Eminence-Governor-Speakern*

Ich glaube es war der direkte Vorläufer des JCM 800 und eine Art Experiment, das aber wieder beendet wurde.

## Damit haben deine drei Modelle richtig Wert!

Ja, vermutlich. Das einzige, was ich an ihnen verändert habe: Es sind andere Trafos und Eminence-Speaker drin, die gefallen mir sehr, denn sie klingen einfach toll. Ja, da hatte ich 15 Verstärker, 30 Pedale, und ich spielte letztlich einfach nur zwei oder drei Gitarren, ein Pedal und einen Marshall, plus an einigen wenigen Stellen einen 50 Watt Fender Princeton Reverb für cleane Passagen. Aber ich brauchte nicht mehr, diese Kombination klang gut. Es sollte so natürlich wie möglich klingen, kein Equalizer, alles so pur wie möglich.

## Ich finde, dass auch die Soli sehr spontan klingen. First takes?

Die meisten Soli sind first, second oder third takes. Wenn sie dann nicht im Kasten waren, spürte ich, wie das Feuer nach und nach weniger wurde, weil dann das Adrenalin nachließ. Ab Versuch vier oder fünf fing ich an, mich nur noch selbst zu wiederholen, dann jedoch mit weniger Leidenschaft.

## Wer sind eigentlich generell deine größten Vorbilder?

Ich bin ein großer Fan von Leuten wie Freddie King, Buddy Guy, Stevie Ray Vaughn, Mick Taylor, Martin Barre von Jethro Tull oder Peter Green, man kann dies aus meinem Spiel heraushören. In dem Shuffle-Blues „Sugar“ beispielsweise habe ich meine Eindrücke von Freddie King verarbeitet, ich setzte einen Fender-Amp ein und spielte im Stil von Freddie King und Buddy Guy. Wer diesen Song hört merkt sofort, von wem ich beeinflusst wurde. „Inside Out“ wiederum klingt ein wenig nach Eric Clapton, auch das kann man meines Erachtens sehr gut erkennen.

## Deine Idole sind alles Legenden. Gibt es keine jüngeren Gitarristen, die dir gefallen?

Oh doch, John Mayer finde ich ganz großartig. Mayer ist kein Hochgeschwindigkeitsgitarrist, aber er schreibt tolle Gitarrenlinien und ist ein sagenhafter Komponist und Sänger. Für mich hat er die beste Balance aller jüngeren Gitarristen. Er spielt nicht nur sehr



Listers Effekt-Board mit (v.l.o.n.r.u.) T. Rex Alberta Overdrive, Voodoo Lab Pedal Power, Boss Harmonist HR-2, Klon Centaur Booster, Boss Equalizer BE 7, DOD FX 35 Octoplus, T-Rex Replica Delay Loop Switcher und Peterson Stomp

Die namenlose Slide-Gitarre sieht aus wie eine holländische Egmond oder eine alte Klira, made in Germany

gut Gitarre, sondern nutzt dieses für sein Songwriting, und

genau das war es ja auch, was ich mir für „Home“ vorgenommen hatte. Im Gegensatz zu einigen meiner früheren Alben dreht sich auf „Home“ nicht alles nur um die Gitarre. Wenn man sein Augenmerk nur auf die Gitarre legt, grenzt man sein Publikum ziemlich ein. Wer mehr Menschen erreichen will, muss sein Hauptaugenmerk auf die Songs legen.

## War dies genau deine Absicht, als du mit den Arbeiten anfingst?

Nein, überhaupt nicht. Dieses Album reflektiert zu 100% meinen aktuellen persönlichen Geschmack. Ich wollte eine Scheibe mit guten Songs produzieren, auf denen ich die Möglichkeit habe, viel zu singen und mit spaßigen Texten zu experimentieren. Es sollten richtig coole, traditionelle Blues-Sachen aber auch Pop-Einflüsse drauf sein, und das alles mit roher Energie und dynamischem Schlagzeug-Sound aufgenommen. Oft verlieren Musiker im Studio diese Urwüchsigkeit, sodass die Scheiben am Ende dünn und poliert klingen. Ich wollte die einzelnen Aufnahmespuren nicht zu steril haben, wenn also ein Feedback oder ein Saitenschnarren zu hören war, habe ich es bewusst draufgelassen. „Home“ verdeutlicht, wo ich mich heute künstlerisch befinde, es war ganz sicher keine Kopfgeburt. Wenn ich mir heute ein Album kaufen würde, müsste es genauso wie „Home“ klingen, und genau daran habe ich mich bei den Aufnahmen orientiert. ■